

DGQ Whitepaper

Mit Business Continuity Management Geschäftsprozesse am Leben halten

DGQ+

Deutsche Gesellschaft
für Qualität

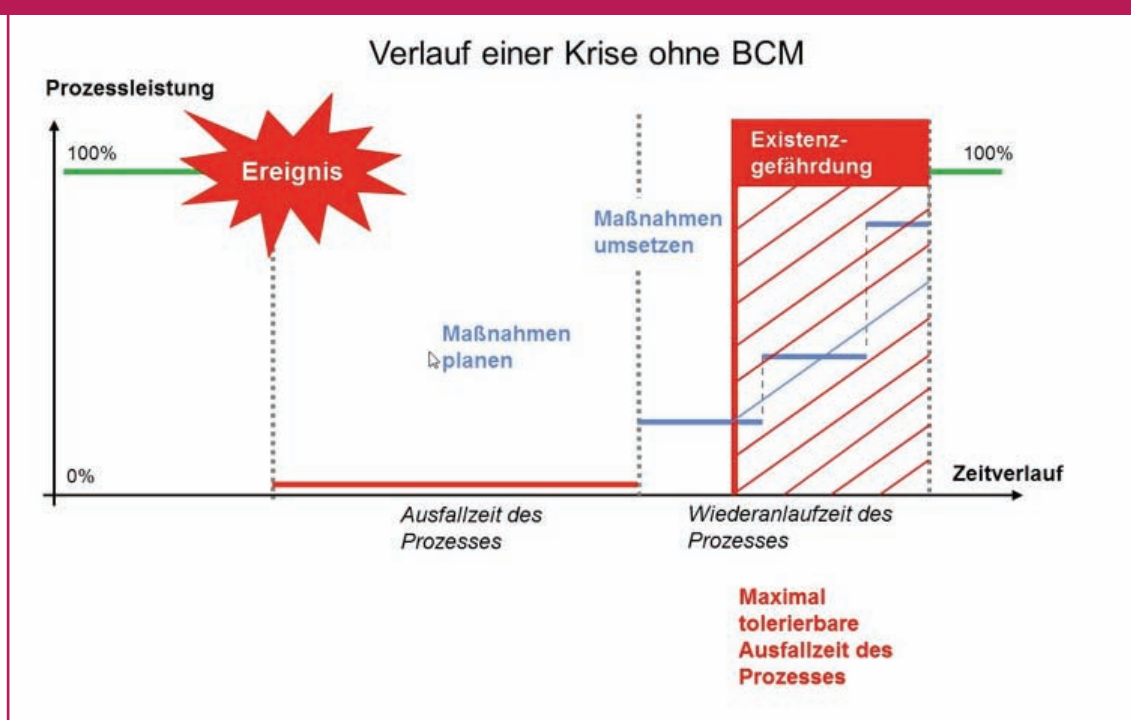


Mit Business Continuity Management Geschäftsprozesse am Leben halten

In Unternehmen gibt es immer wieder kleinere Störungen: kurzfristige Stromausfälle, Personalengpässe, verzögerte Lieferungen, defekte Geräte. Für derartige, kurzzeitige Ausfälle von Prozessen oder Ressourcen mit nur geringem Schaden, gibt es in der Regel einfache Lösungen. Sie sind Bestandteil des Alltagsgeschäfts.

Doch wie gelingt es Unternehmen, die Geschäftsprozesse bei schwerwiegenden Störungen und länger andauernden Ausfällen am Leben zu halten? Zum Beispiel, wenn ein Brand die Produktionshalle vernichtet hat, aufgrund eines Diebstahls nicht auf relevante Ressourcen zugegriffen werden kann oder die Stromversorgung unterbrochen ist.

Wie lang ist die maximal tolerierbare Ausfallzeit eines Prozesses oder einer Ressource, bei deren Überschreitung die Existenz des Unternehmens mittel- bis langfristig ernsthaft bedroht ist? Wann kommt es zu einer Existenzvernichtung? Business Continuity Management (BCM oder betriebliches Kontinuitätsmanagement) beschäftigt sich mit genau diesen für das Unternehmen überlebenskritischen Fragen. Denn schwerwiegende Störungen in den Geschäftsprozessen treten zwar ungeplant ein, planen lässt sich jedoch, wie der Normalbetrieb in einer solchen Situation aufrechterhalten oder schnellstmöglich wiederhergestellt werden kann.



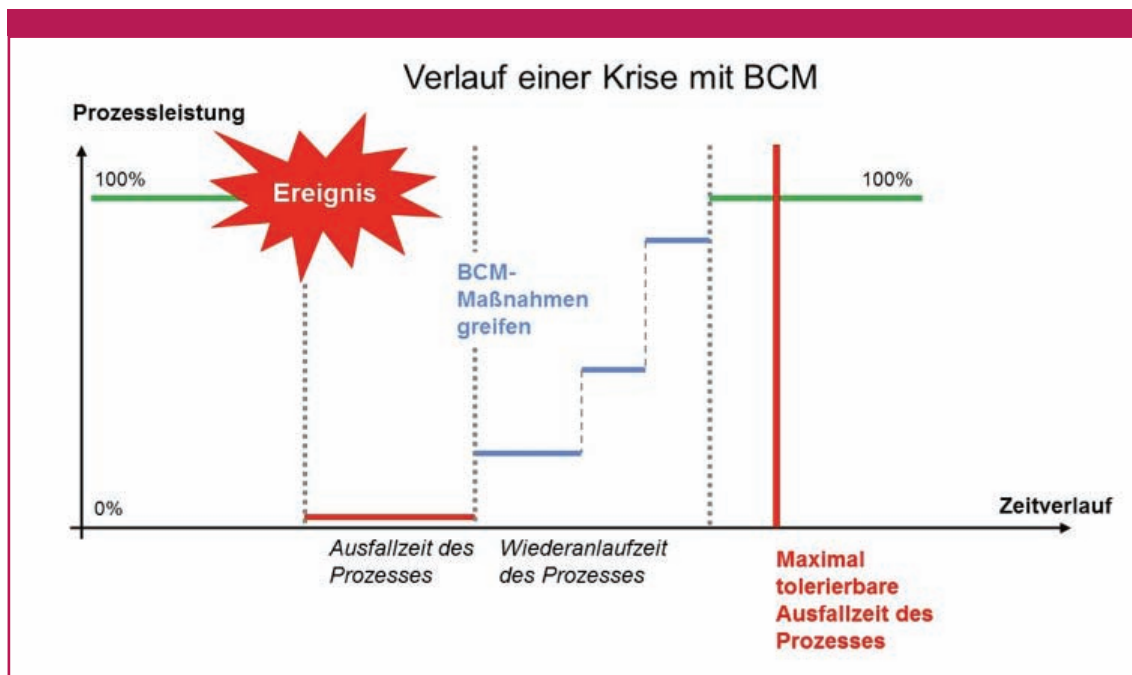
Das Ziel von Business Continuity Management ist es, die Zeitspanne zwischen Ereigniseintritt und Wiederaufnahme des Normalbetriebs zu verkürzen.

Um dies zu erreichen, müssen Unternehmen verschiedene Maßnahmen ergreifen:

- > Erstellung von Plänen zur Wiederherstellung bzw. Fortsetzung von geschäftskritischen Prozessen
- > Festlegung und Dokumentation notwendiger oder zwingender Vorgehensweisen und Verantwortlichkeiten
- > Organisation möglicher Ersatzlösungen (z. B. Ausweichstandorte für die Produktion) und mindestens benötigter Ersatzressourcen (z. B. Notebooks, Arbeitsplätze)

planerischen Überblick über die Situation behalten und die Handlungsfähigkeit gewährleisten kann.

Im unternehmerischen Kontext ist das Kontinuitätsmanagement insbesondere im Finanzsektor begründet, der sehr von der Funktionssicherheit der IT-Infrastruktur abhängig ist. Entsprechend standen im Mittelpunkt des Business Continuity Managements Notfallpläne bei Ausfall und Wiederherstellung der IT-Infrastruktur. Dies schloss auch Konzepte ein, um im Falle einer Katastrophe Daten zu retten. Das erklärt, warum betriebliches Kontinuitätsmanagement bis heute in der Regel nur mit Sicherheit in der Informationstechnologie in Verbindung gebracht wird.



Auf technischer und personeller Ebene finden laufend Veränderungen statt. Darum sollte eine für das Business Continuity Management bestimmte Person oder Stelle regelmäßig die Aktualität der Vorkehrungen überprüfen und an neue Erkenntnisse anpassen.

Ursprünge des Business Continuity Managements

Die Ursprünge des Kontinuitätsmanagements sind sehr vielfältig und reichen mehr als 2.500 Jahre zurück. Schon damals machte sich die Führung des chinesischen Militärs Gedanken, wie sie trotz Angriffe feindlicher Truppen den

In der jüngsten Vergangenheit haben sich der Fokus und die Bedeutung von Business Continuity Management jedoch deutlich erweitert. Hintergrund waren unter anderem die verheerenden Ereignisse des 11. Septembers 2001. In Folge dessen hat sich im angloamerikanischen Raum Business Continuity Management zu einem anerkannten Managementinstrument entwickelt, das sich im organisatorischen Aufbau vieler großer Unternehmen widerspiegelt.

Standards für Business Continuity Management

Für kleine und mittlere Unternehmen sowie zum Einstieg empfiehlt sich als Grundlage der deutsche Standard BSI 110-4 (Notfallmanagement), herausgegeben vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik. Dieser ist nicht nur geeignet, um ein IT-Notfallmanagement zu implementieren. Er ist vielmehr ein umfangreiches, kompaktes und verständliches Regelwerk, das anhand praktischer Ausführungen bei der Einführung eines Business Continuity Managements unterstützt.

Der im Mai 2012 veröffentlichte neue internationale Standard ISO 22301 „Societal security-Preparedness and Continuity Management Systems-Requirements“ richtet sich insbesondere an große Unternehmen. Grundlage sind Inhalte und Erfahrungen aus dem Standard BS 25999 der British Standard Institution. Im Zuge der Einführung der ISO 22301 wird der britische Standard abschließend im November 2012 zurückgezogen.

Neben den genannten BCM-Standards gibt es weitere, die spezielle Ressourcen eines Unternehmens betreffen. Dies gilt vor allem für die IT-Branche, für die eine Reihe von weiteren internationalen und nationalen Standards existiert.

Mehr Wissenswertes über BCM und die Schritte zur Einführung liefert das DGQ-Seminar „Business Continuity Management“.

Infos und Termine unter:

<http://www.dgq.de/weiterbildung/risiken-managen/business-continuity-management.htm>



Wünschen Sie weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch – unverbindlich und kostenfrei.

Peter Janakiew, Produktmanager | T + 49 (0)69-954 24-221 | pj@dgq.de

Deutsche Gesellschaft für Qualität
DGQ Weiterbildung GmbH
August-Schanz-Straße 21A
60433 Frankfurt am Main
www.dgq.de